

β) forma **sphaericus** nova.

Neptis ida Rothschild, Iris 1892, p. 438.

Neptis matuta var. *alba* Rothsch. nec. Holl. Pr. Bost. Soc. Nat. Hist. 1890, p. 68.

Groß, rundflügelig. Unterseite mit breiteren, mehr rotbraunen Binden.

Berg- und Regenform von Süd-Celebes.

γ) *celebensis* Hopffer.

Nept. celeb. Hopff. Stett. E. Z. 1874, p. 36.

Pagenstecher, Abh. Senckenb. p. 399, t. 18, f. 13.

Bedeutend kleiner als α und β, langflügelig, die Weißzeichnungen mit trübgrauen Schuppen überstreut. Binden der Unterseite helllockergelb.

Form der Ebene, von mir in Süd-Celebes nicht beobachtet, aber massenhaft gefangen in Toli-Toli, Nord-Celebes, Nov.-Dez. 1895.

Patria: Nord- und Süd-Celebes.

Neptis gracilis Kirsch.

Athyma gr. Kirsch, P. Z. S. 1885, p. 276.

Neptis dohertyi Grose Smith, Nov. Zool. vol. II, p. 79, 1895.

Rhop. Exot. III, *Neptis* II, p. 6, f. 5/6 ♂.

Rasalia gracilis Moore, Lep. Ind. IV, p. 45, 1899.

Der weisse Zellstrich der Vorderflügel-Oberseite und die Submarginalbinde der Hinterflügel fehlen entweder oder sind kaum kenntlich. Die Hinterflügelbinde noch mehr verbreitert als bei *jaculatrix* und steiler, die Subanalflecken der Vorderflügel zu einer kompakten Binde zusammengefloßen.

Die Unterseite bewahrt noch den *hylas*-Charakter; der oberseits fehlende Zellstrich und die Submarginalbinde erscheinen wieder deutlich ausgebildet, und die Verwandtschaft mit *jaculatrix* ist evident.

Patria: Selaru 1 ♂, Humboldtbai, Sept.-Okt. 1893, W. Doherty leg. 1 ♂ Coll. Fruhst.; Tenimber (Kirsch, Grose-Smith).

Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

Die Raupenbeschreibungen weichen mehr oder weniger von einander ab. Ich vermag nicht zu entscheiden, ob die Raupe in ihrem Aussehen etwas variiert, oder ob sich die Beschreibungen auf verschiedene Stadien ihrer Entwicklung beziehen. In der ältesten Beschreibung (Naturforscher. 1777. St. X. p. 90.), vom Pastor von Scheven zu Neuwarp in Kurland († 1810) herrührend, handelt es sich nach Ochsenheimer (Schmett. v. Europa. 1. Bd. 1. Abth. 1807 p. 71.) um eine braune Dornraupe, welche einen breiten Rückenstreif besitzt und im Mai auf Wiesen angetroffen wird. Später (wann?) gab Hübner in seinen Larvae Lep. I. Pap. I. Nymph. B. d. Fig. 1. a. b. (*Pap. dictynna*) eine Abbildung der Raupe und Puppe, welche Treitschke (Schmett. v. Europa. 10. Bd. 1. Abth. 1834. S. 14.) folgendermassen beschreibt: „Die Raupe hat auf weißlichgelbem Grunde braune Längsstreifen, einzelne Striche, und ebenso gefärbte, mit schwarzen Haaren versehene Dornen. Ihr Kopf ist braun, herzförmig, mit bleichem Gelb geteilt. Sie soll auf der gewöhnlichen Brennnessel (*Urtica urens*) leben. (?) Die Puppe ist gelbbraun mit gelben Spitzen, und hängt gestürzt an der Nahrungspflanze.“ — Weiter ließ Freyer 1845 in seinen „Neueren Beiträgen“ (Tl. V. Taf. 409, Text S. 45.) die Raupe nochmals treu nach der Natur abbilden und

teilt darüber in der Stett. ent. Zeitg. XIV. (1853) S. 302 in Kürze das mit, was er durch eigene Erfahrung beobachtet hat: „Einige Raupen fand ich Mitte Mai auf der *Spiraea aruncus* c. *ulmaria*, doch frisst sie auch die Bibernelle (*Sanguisorba officinalis*). — Sie ist länger und schlanker als die von *A. aphirape*. Der Kopf fleischfarben. Die Grundfarbe grünlichgrau. Die Dornen kurz und schwefelgelb. Ein ähnlicher gelber Streif zieht sich über den Rücken und an den Seiten hin. Unterm Rückenstreif zieht sich ein dunkler ähnlicher Streif durch die ganze Länge. Die ganze Fläche der Raupe ist mit feinen gelben Streifen dicht überzogen, wie gerieselte. Die Bauchtüße sind braungelb. Die Raupe fand ich hoch auf der Pflanze auf den Blättern sitzend. Die Puppe ist sehr schön und dicht mit Goldflecken auf der Brustseite besetzt. Ihre Farbe ist lichtbraun. Ihre Form ähnlich der von *V. atalanta*, aber kleiner. Sie hängt gestürzt. Die Puppe gab den Falter nach 10 Tagen.“ Hiervon weicht Wilde's Beschreibung (1861), welche E. Hofmann in seinen „Raupen der Groß-Schmett. Europa's“ (1893) S. 17—18 wörtlich wiederholt hat, in verschiedenen Punkten ab. Wilde (Syst. Besch. d. Raupen. 1861) schreibt auf S. 17: „Raupe weißlichgelb oder gelbgrau; auf dem Rücken breit braun, mit einer weißlichgelben doppelten Mittellinie; an den Seiten ein brauner Längsstreifen und unter diesem ein schmaler weißgelber Streifen; Dornen gelblich, schwarz behaart; Bauch bräunlich; Kopf herzförmig, braun mit 2 schwarzen Flecken. 26—33 mm. lang. — Puppe gelbbraun, dunkler marmoriert mit gelben Spitzen. — Lebt im Mai, Juni an *Sanguisorba*, *Spiraea aruncus*, am Tage verborgen.“ — Assmann's Notiz in der Stett. ent. Zeitg. 1863. S. 404 kann ich augenblicklich nicht vergleichen. Auf jeden Fall empfiehlt es sich, die Zucht aus dem Ei vorzunehmen und die Beschreibung sämtlicher Raupenstadien zu veröffentlichen.

Eine Auslese von Futterpflanzen stellt Kaltenbach (Pflanzenfeinde, 1874) zusammen: G. Koch fand die Raupe Mitte Mai, zur Verwandlung reif, auf *Spiraea*-Arten; Freyer auf *Spiraea aruncus* und *ulmaria*; Duponchel und Guenée an *Rubus idaeus*. (p. 242) Nach Hübner soll sie auf *Urtica urens* (?) leben, nach Wilde im Mai, Juni auch an *Sanguisorba* und *Spiraea aruncus* zu finden sein. (p. 244.)

Man trifft den Falter zuweilen in Gesellschaft von *A. selene*, von Blume zu Blume eilend, und im Fluge dieser sowie der *A. ephrosyne* ähnelnd, doch leicht durch die intensiver gefärbte Oberseite kenntlich.

Eine Aberration von *A. ino* habe ich im Archiv d. Ver. d. Freunde d. Naturgesch. in Meckl. 57. Jahrg. 1903. S. 113 unter dem Namen *ab weidi* beschrieben, welche eine gewisse Aehnlichkeit mit der Lokal-Varietät *zinalensis* Favre aus dem Wallis zu besitzen scheint. Die Variation der Oberseite in Bezug auf Verdunkelung und Aufhellung bewegt sich bei *A. ino* anscheinend in derselben Richtung wie bei *A. ephrosyne*.

31. *Argynnis latonia* Linn. — Diese in den einzelnen Jahren mehr oder weniger häufige, in zwei Bruten auftretende Art ist hinsichtlich der Größe der schwarzen Flecken der Oberseite — besonders derjenigen des Mittelfeldes der Vorderflügel und des Saumfeldes der Hinterflügel — recht veränderlich. Manche Stücke besitzen im Saumfelde der Hinterflügel an Stelle der gelbbraunen Farbe eine rein weiße (pathologische Aberration), andere zeigen die schwarzen Flecken des Mittel- und Basalfeldes vergrößert und vereinigt. Sind auf der Unterseite der Hinterflügel die Silberflecken zusammengefloßen, so liegt die sehr seltene *ab. valdensis* Esp. vor.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 25. 1. Jahrgang.

Ein in der Literatur noch nicht bekannt gegebenes Stück derselben ist auf der Hinterflügel-Oberseite bis auf einige schwache Spuren der braungelben Grundfarbe vor dem Saume ganz schwarz; auf den Vorderflügeln nimmt daselbst den Vorderrand ein breites schwarzes Band zusammengeflossener Flecken bis auf $\frac{3}{4}$ der Länge ein; die 3 schwarzen Flecken des Mittelfeldes sind groß und fast zusammenhängend, und schließlich sind dort die beiden schwarzen Saumpunkte in Zelle 2 und 3 der Vorderflügel groß und wurzelwärts elongiert. Die Vorderflügel-Unterseite zeigt im Wurzel- und Mittelfelde breite, lang gezogene schwarze Färbung zwischen den Rippen. Das Stück wurde am Klein-Zerbster Buch (Kreis Cöthen-Anhalt) gefangen (Anfang der 90ziger Jahre des vorigen Jahrhunderts), gehört der zweiten (August-) Brut an, ist ein ♂ und befindet sich in meiner Sammlung. Es repräsentiert eine melanistische Form der *ab. valdensis* Esp.

Trotzdem Sepp in seinen „Niederländischen Insekten“ (II. Bd. 1. Stück. 1763) eine für die damalige Zeit sehr ausführliche Beschreibung des Eies und der Raupenstadien des die Sommerbrut ergebenden Falters geliefert hat, ist diese in der Folgezeit doch nicht nachgeprüft und in Bezug auf die Frühjahrsbrut nicht wiederholt worden, so daß man von einer die Jetztzeit ganz befriedigenden Kenntnis der Naturgeschichte dieser Art nicht reden kann.

(Fortsetzung folgt).

Auf Sardinien.

— Von Dr. phil. (zool.) Anton H. Krauß-Heldrungen. —

(Fortsetzung).

Oristano, Sonntag, d. 29. April.

Leider ist fortwährend trübes und sehr windiges Wetter. Trotzdem machten wir gestern eine kleine Exkursion nach einem nicht weit entfernten Dorfe Sili. In der Mitte des Weges liegt isoliert eine umfangreiche Kirche. In ihrer Nähe begegneten uns viele Pfaffen. (Im Italienischen heißt übrigens der Pfaff „corvo“ [i. e. Rabe].) In Oristano beobachteten wir die zahlreichen Töpfer bei der Arbeit. Ihr primitiver Apparat macht den Eindruck, als ob er seit einigen Jahrtausenden keine Aenderung erfahren hätte: unten ein Rad (das ein Barfußbein in Bewegung setzt), mit dem Rade (im Zentrum) verbunden ein Stab, auf diesem die Scheibe, auf der das zu bearbeitende Gefäß steht. Die schwarzen Kerle haben übrigens einigen Witz. Aus ihrem Ton hatten sie u. a. große Kannen in Gestalt von Pfaffen und Nonnen mit riesigen Rosenkränzen und Kruzifixen und ganz gelungenen Physiognomien hergestellt. — Ein Eingeborener winkte uns in sein Haus und zeigte uns dort an einer tüchtigen Kette einen prächtigen riesigen Adler. — Ins Albergo brachte man uns einige weitere, leider sehr maltrahierte Saturnien und einige Coleopteren, auch eine lucertola. — In einem nur aus einer äußerst umfangreichen Kirche und wenigen Wohnungen bestehenden Dorfe (?) jenseits des Tirso waren uns vor einigen Tagen die zahlreichen kleinen leerstehenden Kammern aufgefallen; durch unseren Bekannten aus dem Café wurde unsere Vermutung bezüglich der Kammern bestätigt; sie werden vermietet für das Fest der „Madonna del Rimedio“ im September, wo hier dann eine große Menschenmenge zusammenströmen soll. (Jetzt vom 1. bis 4. Mai ist in Nora bei Cagliari das Fest des heil. Ephesus,

dessen Leiche einige Tage dort in Nora ausgestellt wird, wo sich dann viel frommes Volk zusammenfindet.

Oristano, d. 30. April.

Heute Nacht durchziehen die Burschenschaftler die Straßen und Gäßchen Jenas und singen ihr: „Der Mai ist gekommen . . .“ In dankbarer Erinnerung sei dem lieben alten Musennest ein Glas Vernaccia geweiht!

Wir machten heute eine Exkursion zum Tirso durch die Getreide- und Artischockenfelder und fingen allerlei kleines Getier. — Zwei *Meloë*-Species begegneten uns, ferner einige Arctiiden. Eine $\frac{1}{2}$ lange schwarze Schlange entwischte uns. Auch der *Carabus morbillosus* var. *alternans* treibt sich hier herum. — Um die alten Kirchtürme Oristanos fliegen Hunderte von Eulen und Raben. Einige Saturnien brachte man uns auch wieder.

Leider herrscht gerade zur Mittagszeit beständig der tüchtige Wind.

Oristano, d. 1. Mai.

Der wunderschöne Monat Mai fing hier heute mit einem kräftigen Gewitter und tollem Regen an. Glücklicherweise trocknet es hier sehr schnell wieder. Wir machten deshalb heute Nachmittag einen Gang nach Westen. Unser Arctiide mit den schwarzen Oberflügeln mit drei roten Flecken und den roten Unterflügeln begegnete uns wieder. Sonst war alles still, nur eine kleine Ameisenart rüstete, hoch oben auf einem Opuntia-„Blatt“ wimmelnd, zum Hochzeitsfluge.

Nebenbei eine Bemerkung über den Geruch der Käfer, ich meine objektiv. Die kleinen Cetoniden a. e. haben einen scharfen widerlichen Geruch, besonders bemerkbar, wenn man gleich mehrere in der Hand hält; auch die Coccinellen riechen eigentümlich; einen besonders schlechten Duft haben die großen Tenebrioniden; wie Malz riechen die kleinen Gyriniden, süßlich manche Cicindelen. Wenn von den genannten Coleopteren (abgesehen von Gyriniden) mehrere an einer Stelle sind, bemerke ich sie oft schon — bevor ich sie sehe — durch den Geruch.

Oristano, d. 2. Mai.

Bei leidlichem Wetter Exkursion in Begleitung von sieben Dorfjungen nach einem Nachbardorfe, Sili. Die Jungen fingen eine Menge Mistkäfer, Eidechsen und Schlangen. Im Dorfe erhielt ein jeder ein Stück Zigarre und ein Glas Vino, später einen Soldo. Unterwegs sahen wir einen drolligen schneeweißen Esel. Ich erfuhr u. a., daß ein asino 25 bis 30 Lire kostet. Auf dem Heimwege machten wir noch einen Gang zum Tirso. Auch ein Bauer brachte uns eine große Schlange. (Merkwürdigerweise steht in „Meyers Sprachführer: Italienisch, 1901“: „Sardinien ist absolut schlangenfrei“; die Herren Philologen! Der Irrtum stammt von Giulio Solino, der in seinem Buch sagt: „Sardinia est absque serpentibus“. Aber schon Cetti führt 1777 vier Schlangenspecies auf.) Die Jungen benahmen sich sehr höflich und artig. Lepidopteren sah ich wenig! einen Admiral und eine kleine Lycaenide. In Oristano erhielten wir von einem Jungen für 20 centemisi eine hübsche *Testudo graeca* L. — (Es gibt in Sardinien 3 (?) Schildkrötenarten).

Oristano, d. 3. Mai.

Exkursion nach Osten. Lepidopterenfang (*Pararge aegeria* (Var.), drei *Epinephele*-Species). Die Jungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 Ms 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. 184-185](#)